

C. IN MEMORIAM

† Michael Staikos, Metropolit von Austria und Exarch von Ungarn und Mitteleuropa (1946–2011)

Michael Staikos, Metropolit von Austria und Exarch von Ungarn und Mitteleuropa, Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz für Österreich, einer der prominentesten Hierarchen des Ökumenischen Patriarchats, verstarb am 18. Oktober 2011 im Alter von 65 Jahren nach schwerer Krankheit.

Geboren in Athen besuchte Michael Staikos das Gymnasium der römisch-katholischen Marienbrüder. Anschließend studierte er Theologie an der Aristoteles-Universität in Thessaloniki und promovierte dort zum Doktor der Theologie.

Aus familiären Gründen siedelte er 1964 nach Wien über; ein Jahr später begann er seine langjährige Tätigkeit als Sekretär des damaligen Metropoliten von Austria, Chrysostomos Tsiter. Im Jahre 1977 empfing er in Wien die Diakon- und Priesterweihe, bald darauf wurde er zum Archimandriten ernannt und von Metropolit Chrysostomos zum Generalvikar bestellt; darüber hinaus wirkte Staikos als Pfarrer der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinden und als Direktor der Griechischen Nationalschule in Wien. Am 5. November 1985 wählte ihn die Heilige Synode des Ökumenischen Patriarchats zum Vikarbischof von Christoupolis; am 12. Januar 1986 erfolgte seine Bischofsweihe. Nach der Kündigung des Metropoliten Chrysostomos wählte die Heilige Synode des Patriarchats von Konstantinopel am 5. November 1991 Staikos zu dessen Nachfolger.

Während seiner 20jährigen Amtszeit als Metropolit von Austria und Exarch von Ungarn und Mitteleuropa hat sich Michael Staikos für die Neustrukturierung der existierenden und für die Gründung neuer Kirchengemeinden engagiert und schrieb die Verfassung der Metropolie, die von der Österreichischen Regierung genehmigt wurde. Darüber hinaus entwickelte er ein breites pastorales Wirken.

Zusammen mit den Vertretern der anderen orthodoxen Kirchen in Österreich bemühte er sich konstruktiv für den Aufbau des orthodoxen Religionsunterrichts sowie für die Krankenhaus-, Gefangenens- und Militärseelsorge. Er hat sogar persönlich den ersten Lehrplan erarbeitet. 2005 wurde das Orthodoxe Schulamt gegründet. Mit der Beteiligung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems erhielt die Orthodoxe Kirche zudem erstmals die Möglichkeit zur Ausbildung eigener Religionslehrer in Österreich.

Als erster Vorsitzender der im Oktober 2010 gegründeten Orthodoxen Bischofskonferenz für Österreich leistete er ebenso wie als Metropolit vieles für die fruchtbare Zusammenarbeit der Orthodoxen Kirchen in diesem Land.

Den pastoralen Herausforderungen, die der Fall des Kommunismus in Ungarn für die Orthodoxie bedeutete, begegnete der Exarch für Ungarn und Mitteleuropa, Michael Staikos, vorbildlich, indem er intensiv für die Heilung der schmerzhaften Erinnerungen eintrat. So wirkte er als Seelsorger der Griechen, die wegen ihrer kommunistischen Überzeugungen nach dem Bürgerkrieg in ihrer Heimat (1946-1949) Zuflucht in Ungarn gefunden haben. Das Exarchat des Patriarchats wurde neuorganisiert und sein gesetzlicher Status vom ungarischen Staat anerkannt. Mustergültig war die Errichtung einer Kirche und eines geistigen Zentrums im Dorf Belogiannis. Unter Metropolit Michael blühte die Orthodoxie in Ungarn

wieder auf; dies zählt zu seinen wichtigsten Leistungen. In Anerkennung für diese Verdienste hat ihm die ungarische Regierung kurz vor seinem Tod die Staatsbürgerschaft verliehen.

Als überzeugter Anhänger der Ökumene im Geiste des Patriarchats von Konstantinopel entfaltete Staikos eine vielfältige Tätigkeit auf den Gebieten der Versöhnung und Verständigung, sowie der inhaltlichen Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen. Darüber hinaus hat er die Beziehungen der Orthodoxie zum Judentum und zum Islam besonders gepflegt. Als Legat des Ökumenischen Patriarchen vertrat er die Kirche von Konstantinopel bei panorthodoxen bzw. ökumenischen Ereignissen, in der Konferenz Europäischer Kirchen, in den offiziellen Dialogen des Patriarchats mit der Evangelischen Kirche in Deutschland und mit der Altkatholischen Kirche. Von 1996 bis 1999 war er Vorsitzender des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ). Daneben diente er als Konsultor der Stiftung Pro Oriente. Wegen seiner ökumenischen Initiativen genoss er breite Anerkennung in den anderen Kirchen und in der österreichischen Gesellschaft generell. Der römisch-katholische Erzbischof von Wien, Christoph Kardinal Schönborn, mit dem Staikos persönlich gut befreundet war, würdigte ihn kurz nach seinem Tod als eine „ganz große Säule der Ökumene in Österreich und darüber hinaus“.

Unter seinen Publikationen sei sein Buch *„Auferstehung. Von erlebter orthodoxer Spiritualität“* (Ibera-Verlag, Wien 2000) hervorgehoben, da es die Quintessenz des geistigen Lebens der Ostkirche in einer für den heutigen Menschen verständlichen Sprache zusammenfasst. Michael Staikos war auch Kirchenhistoriker mit Schwerpunkt auf der Geschichte der historischen orthodoxen Gemeinden in Österreich und Ungarn.

Für seine Verdienste hat der Metropolit u.a. folgende Auszeichnungen erhalten: Goldenes Kreuz des Patriarchen von Jerusalem (1972); Großkreuz der polnisch-orthodoxen Kirche (1993); Großkreuz des Ordens der Heiligen Cyrill und Method (Tschechien und Slowakei, 1994); Komturkreuz des Ungarischen Verdienstordens (1999); Ukrainischer Verdienstorden (2008); Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich (2011); „Großes Goldenes Ehrenzeichen mit Stern für Verdienste um die Hellenische Republik“ (2011).

Metropolit Michael Staikos gehörte zur jener Reihe von großen Hierarchen des Ökumenischen Patriarchats, die mit ihrem kreativen Zugang zur ostkirchlichen Tradition, ihrer weitreichenden Bildung, ökumenischen Offenheit und kosmopolitischen Prägung die Vision der Orthodoxie für das 21. Jahrhundert nicht nur in Worten zu fassen vermochten, sondern diese auch mit Taten erfüllten. In seinem mutigen Umgang mit dem Krebs spiegelte er das Ethos der Auferstehungsbotschaft wider, das sein theologisches Denken und spirituelles Leben zutiefst prägte. Im Geiste einer authentischen christlichen Frömmigkeit nahm er in den letzten, schwierigen Monaten seines Lebens Abschied von wichtigen Pilgerorten der christlichen Spiritualität (Berg Athos, Mariazell, usw.). Der traditionstreue Theologe, der dynamische Seelsorger, der ökumenische Visionär, der beeindruckende Zelebrant, der eloquente Rhetor, der warmherzige, großzügige Mensch mit dem feinen Humor, Metropolit Michael Staikos, hinterlässt ein großes Erbe. Wir beten für ihn in Dankbarkeit für alles, was Gott der österreichischen und der ungarischen Orthodoxie durch ihn geschenkt hat. Αιώνια αὐτοῦ ἡ μνήμη!

Georgios Vlantis, München